

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 70.

29. August 1860

## Marktberichte.

Elbing. Das regnerische unbefriedigende Wetter dauerte auch in der letztvergangenen Woche fort; die Temperatur wird herbstlich kühl. Von Getreide fanden sich etwas stärkere Zufuhren, meist neuen Gewächses und leichter Qualität. Preise für Weizen anziehend, für Roggen weichend, sonst ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, alter 127. — 133-pfd., bunter und hochbunter, 96 — 105 Sgr., frischer 116. bis 127-pfd., 70 — 92 Sgr. Roggen, 110. — 125-pfd., 40 — 54 Sgr. Gerste, 98 — 112-pfd., 40 — 52 Sgr. Hafer 24 bis 28 Sgr. Erbsen 50 — 54 Sgr. Rüben 80 — 98 Sgr. Kaps 92 — 100 Sgr. — Spiritus 19½ Zhr.

Danzig. Die Stimmung für Weizen war Ende der Woche recht angenehm, Umsatz aber bei mangelndem Angebot beschränkt. Wochenumsatz ca. 700 Last; Preise 20 — 25 fl. höher. Bahnpreise: Weizen 80 — 115, Roggen 38 — 57, Gerste 41 — 52, Hafer 26 — 32, Erbsen 50 — 57 Sgr. — Spiritus 19½ Zhr.

Königsberg. Die günstige Stimmung für Getreide behauptete sich in letzter Woche vollkommen. Zufuhr von frischem Gewächs ziemlich stark. Marktpreise: Weizen 90 — 108, Roggen 45 — 58, Gerste 40 bis 46, Hafer 25 — 32, Kartoffeln 16 — 18 Sgr. — Spiritus 20 Zhr. — In dieser Provinz und namentlich in Litthauen und Masuren ist die Ernte fast durchgehend eine sehr gesegnete sowohl an Äckern als auch an Futter; überall, nicht nur in Gütern sondern auch in kleinen Wirtschaften, sieht man Getreidehaufen setzen.

## M. Berlin.

Einige in den letzten Wochen an verschiedenen Orten vorgefallene Streitigkeiten zwischen Civil- und Militärpersonen\*) haben einem Theil der demokratischen Presse zur Gelegenheit dienen müssen, ihrem lange verhaltenen und durch die neue Heeres-Organisation bis zum Ueberlaufen gestiegenen Groll gegen das Militär Lust zu machen und Anschuldigungen gegen das vaterländische Heer auszustoßen, die in ihrer maßlosen Leidenschaftlichkeit jede Spur von Gerechtigkeit vermissen lassen und nur bei den entschiedensten Feinden Preußens höhnischen Beifall finden dürften. — Wir sind weit davon entfernt, Excesse, von Militärpersonen verübt, deshalb beschönigen oder gar in Schutz nehmen zu wollen; im Gegentheil sind wir der Meinung, daß gerade beim Militär, dem die Waffen zur Verteidigung des Landes und im Nothfall zum Schutz der Ordnung in die Hand gegeben sind, der Mißbrauch derselben und Ausschreitungen überhaupt auf's Schärffste zu ahnden sind, ja daß gerade die Stellung des Militärs demselben eine gemessene ja bescheidene Haltung — zumal nach einem ununterbrochenen fünfundsiebzighjährigen Frieden — zur Pflicht macht, eine Pflicht, welche die berühmte Kabinettsordre König Friedrich Wilhelm's III. in so entschiedenen Worten (... „Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat, weß' Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten Bürger zu brüskiren; denn diese sind es, nicht Ich, welche die Armee unterhalten“ zc. zc.) einschränkt. Allein eben deshalb müssen wir auf das Entschiedenste dagegen protestiren, daß die Ausschreitungen Einzelner, auch wenn sie (was bisher noch nicht einmal der Fall) erwiesen sind, dem ganzen Stande, der Armee selbst zur Last gelegt werden. Was auch, besonders in jüngster Zeit, von der demokratischen Partei und ihrer Presse an Tadel und Mäheleien gegen das Preussische Militär und Heerwesen Alles vorgebracht worden: Thatsache ist, daß gerade im Preussischen Heere nicht allein der Geist der Disziplin und Ordnung sich auf das Unerschütterlichste bewährt hat, son-

bern daß, neben dem von wissenschaftlicher Bildung durchdrungenen Offizierstande desselben, auch der gemeine Soldat eben durch den Dienst im Heere, durch die für ihn bestimmten Unterrichtsanstalten und die von seinen Vorgesetzten ihm erteilten Lehren und Beispiele, neben der körperlichen auch in seiner geistigen Ausbildung in einer Weise gefördert wird, die ihn in allen Lagen des Lebens auf's Vortheilhafteste, auch im Vergleich mit den nicht gebienten Genossen seines bürgerlichen Berufs, auszeichnet. — Gerade durch das Aufheben, welches die demokratische Presse von den einzelnen wenigen — in der Preussischen Armee bei weitem seltener als in irgend einer anderen vorkommenden — Excessen, die irgend einmal da oder dort vorkommen, macht, führt sie selbst den schlagendsten Beweis dafür, daß veraltete Excesse in Preußen eben nur höchst seltene Ausnahmefälle sind, welche auf das Preussische Heer und dessen Gestaltung und Verfassung selbst nicht den leisesten Schatten werfen können. — Mit Recht hält darum die wahrhaft conservative Partei das Heer, auf welches das Vaterland so gegründete Ursache hat stolz zu sein, so hoch und strebt danach, es in seiner achtungsgebietenden und achtungswerthen Stellung zu erhalten. — Mit Recht auch erteilt deshalb die offiziöse „Preussische Zeitung“ der „National-Zeitung“, welche in ihrem maßlosen Eifer über jene Vorfälle sich sogar nicht entblödet, die Preussische Armee gegen die französische herabzusetzen, eine scharfe Zurechtweisung. Das ist der Anfang; die „Preussische Ztg.“ aber wird wohl bald noch besser erkennen, weß' Geistes Kinder die Leute sind, mit denen sie bisher so zärtlich und eifrig geklabauert hat.

Die Theilnahme an dem heute, den 27. d., hier eröffneten Juristentage ist eine über alle Erwartung zahlreiche; es sind über 500 Theilnehmer angemeldet. Besonders stark ist die Theilnahme des deutschen Advokatenstandes. Das gesellige Programm der Versammlung ist wie folgt festgestellt. Am 27. Abends bewirthe die juristische Gesellschaft die Mitglieder des deutschen Juristentages im Odeum; am 28. Abends wird der Justizminister Simons die sämtlichen Mitglieder des Juristentages bei sich empfangen; am 29. Nachmittags veranstaltet die juristische Gesellschaft eine allgemeine Vergnügungsfahrt mittelst besonderen Extrazuges nach Potsdam; am 30. um 4 Uhr findet ein Diner im Odeum statt, dessen sämtliche Räume für die genannten vier Tage vom Comité mit Beschlag belegt sind. Dasselbst werden auch die Abtheilungsitzungen stattfinden, während für die Plenarsitzungen der große Saal der Sing-Akademie gemiethet ist. — Das ist nun Alles recht schön; ob aber aus dieser Versammlung für die Sache selbst besonders ersprießliche Resultate hervorgehen werden, möchte doch nicht so gewiß sein, wie man anzunehmen beliebt. Eine Versammlung von fünfhundert Mitgliedern theilt sich nothwendig in zwei Theile, deren einer aus einigen wenigen, von der Natur mit den erforderlichen körperlichen und geistigen Eigenschaften, wozu auch die gehörige Portion Dreistigkeit gehört, begabten Rednern, der andere dagegen aus der Masse der schweigenden Zuhörer, welche man fäglich passive Mitglieder nennen kann, besteht. Von einer eigentlichen Berathung, von einem Austausch der Ideen und Ansichten kann in einer so großen Versammlung nicht die Rede sein: es werden eben nur einige, in der Regel lange Neben gehalten, zu denen die Masse der Zuhörenden theilweise beifällig Ja, theilweise vielleicht auch Nein sagt und über die aufgestellten Fragen damit durch Stimmenmehrheit ihr Votum abgibt. Für die gründliche Erörterung der Fragen ist damit

nichts gewonnen, und manche der gehaltenen Neben würden gewiß richtiger und ersprießlicher wirken, wenn sie, statt gehört zu werden, gelesen würden. Indessen solche große Versammlungen sind einmal Mode, die Theilnehmer pflegen sich auch gewöhnlich ganz gut dabei zu amüsiren; also kann man nicht dagegen opponiren, sondern nur wünschen, daß denselben keine wesentliche Einwirkung zugestanden werde.

## Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Das Befinden Sr. Majestät des Königs, welches in jüngster Zeit wieder zu ernstern Besorgnissen Anlaß gegeben hatte, ist in den letzten Tagen zufriedensstellend gewesen und gestattet dem hohen Kranken wiederholt längere Ausfahrten in's Freie zu unternehmen. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent reiste am 28. d. von Ostende nach Baden-Baden und trifft am 3. Septbr. hier ein, um am 4. die große Parade der zu den Herbstmanövern zusammengezogenen Truppen abzunehmen. Möglicherweise begiebt sich der Prinz-Regent vorher noch nach Darmstadt, wo abermals ein Zusammentreffen deutscher Fürsten und zwar um die Person des Königs der Belgier stattfinden soll. Der König Max von Bayern hat auch diese Zusammenkunft angeregt, durch welche die Verabredungen in Teplitz und Berlin ergänzt werden sollen.

Die „Preuß. Ztg.“ bestätigt folgende Mittheilung der „Spenerischen Ztg.“: „Essentielle Blätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit Propositionen, welche Frankreich und Rußland hier in Betreff der Abtretung des linken Rhein-Ufers und Entschädigung Preußens in Norddeutschland gemacht haben sollen. Für den mit den Verhältnissen Vertrauten bedarf es nicht erst der Versicherung, daß diese Angaben unbegründet sind. Wenn dieselben Blätter mit jenen angeblichen Propositionen die Namen hochstehender preussischer Staatsmänner in Verbindung bringen, so folgt von selbst, daß auch diese Angaben des Unhaltes entbehren.“

Wohl unterrichtete Personen bestätigen als zuverlässig, daß von Seiten der an der Würzburger Konferenz theilgenommenen Regierungen Oesterreich und Preußen anheimgegeben worden ist, zu einer geistlichen Regelung der Oberbefehlshaberfrage demnächst beim Bundestage gemeinsame Anträge einzubringen.

Nach dem neuen „Preussischen Jahrbuch“ wird Preußen künftig im Stande sein, bei einer Feldarmee von 339,000 Mann noch 241,000 Mann ausgebildeter Truppen im Lande zurückzulassen, eine Zahl, welche in großen geschichtlichen Krisen noch leicht durch die sieben Jahrgänge der jetzigen Landwehr zweiten Aufgebots aller Waffen um mindestens 200,000 in Waffen ausgebildeter Männer vom 32. bis zum 39. Lebensjahre verstärkt werden kann, so daß Preußen eine Wehrkraft von 780,000 Mann entwickeln könnte. Die künftige Landwehr schließt die Altersklasse vom 28. bis zum 38. Lebensjahre in sich, deren Verpflichtung zum Kriegsdienst mithin 11 Jahre dauert. — Die neuesten Verfügungen des Prinz-Regenten in Bezug auf die Umbildung der Füsilier-Regimenter in leichte Infanterie sind bereits in vollster Ausführung begriffen. Bei der nächsten Rekrutenaushebung werden besonders Mannschaften von kleinem Körperbau und hervorragender Gewandtheit, namentlich wenn solche in ihrem Lebensberufe schon hervorgetreten ist, den Füsilier-Regimenten zugetheilt werden, welche eine leichtere Kopfbedeckung (man hat mit der Einführung niedrigerer Helme bei dem Garde-Füsilier-Regiment schon den Anfang gemacht), kürzere und leichtere Zündnadelgewehre und sogenannte Haubajonette an Stelle der Seitengewehre tragen sollen und eine taktische Ausbildung erhalten, welche sie in Bezug auf Gewandtheit und Schnelligkeit der Bewegung den Zouaven und Turcos der Franzosen, so wie der leichten Infanterie der übrigen großen Heere, gleich stellen möchte. Es wird deshalb ein besonderer Turn-Unterricht bei diesen Corps eingeführt werden.

Die demokratischen Blätter werden über die nun wohl nicht mehr abzuleugnende Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich immer wüthender. Die „Volkszeitung“ u. A. schließt, nachdem sie viel von „in Teplitz geschaffenen Hohlheiten“ geschwätzt und ihrer Galle Luft gemacht, einen ihrer letzten Artikel mit den Worten: „Und in diesem Bewußtsein — deß' sind wir überzeugt — wird das preussische Volk durch seine Vertreter jede Art von Bündniß mit Oesterreich zurückweisen, das auch nur in der fernsten Ferne der Selbstständigkeit und Freiheit der italienischen Nation Abbruch thut, und einzig und allein für solche Koalitionen Gut und Blut zum Opfer bringen, die den Völkern Europas auf Völkerfreiheit und Völkerrechte begründen.“

Die „Preuß. Ztg.“ erklärt wiederholt, daß der Prinz Friedrich Carl an der Broschüre „Eine militärische

\*) So in Bromberg, wo ein Offizier einen Conditor bei einem Streite mit der blanken Waffe verwundet, ferner in Jüterburg, wo einige Ulanen bei einer Streitigkeit mit einem Knechte mehrere dazugekommene Männer und Frauen verwundet auch noch ein anderer Ulane einem Handwerker auf der Straße einen Hieb versetzt, endlich in Görlitz, wo bei einem auf dem Tanzboden ausgebrochenen Streite ein Soldat den Säbel gezogen haben soll.



Denkschrift" durchaus unbetheiligt ist, daß im Gegentheil das Wort des unbekannten Herausgebers das Mißfallen des Prinzen in demselben Maße erregt hat, wie dies wohl allgemein im militärischen Publikum der Fall gewesen ist.

Der Londoner „Gerald" läßt sich angeblich von hier schreiben, es sei in Berlin kein Geheimniß, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich seit der Teplitzer Zusammenkunft mit jedem Tage unbefriedigender geworden seien.

Die Börse am 27. war auf bessere Wiener Course etwas besser und fester. Staatsschuldsscheine 86½; Preuß. Rentenbriefe 93½.

**Frankreich.** Bei dem Empfange in Lyon am 25. hielt der Kaiser wieder eine politische Rede; er erwiderte auf die Ansprache der Notabilitäten u. A.: „Einzig und allein mit den allgemeinen Interessen des Landes beschäftigt, verschmähe ich Alles, was ihre Entwicklung hindern könnte. Sowohl das im Auslande erregte ungerechte Mißtrauen, als auch die übertriebenen Beunruhigungen egoistischer Interessen im Inlande finden mich unempfindlich. Nichts wird mich von dem Wege der Mäßigung und Gerechtigkeit ablenken, dem Ich gefolgt und der Frankreich auf der Stufe der Größe und des Wohlstandes erhält, welche die Vorsehung ihm in der Welt angewiesen hat. Geben Sie sich also vertrauensvoll den Beschäftigungen des Friedens hin; unser Geschick ruht in unseren Händen. Möge Frankreich den Antriebe zu allen großen und edlen Ideen in Europa geben. Es wird nur dann dem Einflusse der Bösen unterliegen, wenn es entartet. Glauben Sie, daß es mit Gottes Beistande unter meiner Dynastie nicht entarten wird." — Der „Const." vom 24. bringt einen Artikel zu Gunsten Destréichs gegen die ungarischen Bestrebungen und zu Gunsten der Teplitzer Zusammenkunft. Man weiß, daß derselbe aus dem Ministerium des Aeußeren herkommt und vermuthet demnach eine neue Schwenkung.

**Großbritannien.** In der Unterhaus-Sitzung vom 22. nannte Palmerston das Suez-Kanal-Projekt den allergrößten Schwindel und eine Ausführung desselben undenkbar. Am 24. erwiderte Palmerston, es sei nicht wahr, daß Destréich eine Landung Garibaldi's in Gafabrien als casus belli zwischen Destréich und Sardinien behandeln würde. Destréich habe dem Könige von Neapel nicht versprochen, die Revolution durch Intervention zu hindern. Destréich adhäre dem Beschlusse der Nichtintervention, ausgenommen, wenn seine eigenen Grenzen bedroht würden. Palmerston sagte ferner: Er hoffe, daß Frankreich sich durch die Ehre verbunden erachten werde, die gerechten Forderungen der Schweiz in Betreff der Neutralität Savoyens zu befriedigen. — Der „Great Eastern" ist am 27. in Milford angekommen. — Das am 24. in der City abgehaltene Garibaldi-Meeting hatte als politische Demonstration wenig Bedeutung, und ob auf diesem Wege viel Geld für die Italiener zusammenkommen wird, scheint noch sehr zweifelhaft. Eingeladen waren der Lord-Mayor und alle Unterhaus-Mitglieder der City, aber es war keiner von ihnen erschienen. Die schließliche Geldsammlung fiel sehr dürftig aus.

**Italien.** Die Revolution beginnt bereits ihre Früchte zu tragen. Schon im nördlichen Italien greifen Unordnung, Willkür auf der einen, und Widerseßlichkeit auf der anderen Seite immer mehr um sich, und zumal die annerierten Länder werden nur lose und mit Gewalt noch von Sardinien festgehalten. Im Süden aber tritt der wilde entartete Charakter des Volkes in Blünderung und Mord immer krasser zu Tage, zumal in Sizilien, wo Raub und Mord vollständig an der Tagesordnung und selbst durch die von Garibaldi gehandhabten massenhaften Hinrichtungen nicht mehr zu bändigen sind, um so weniger, als die Nationalmilizen in der Regel selbst den Räubern Vorstüb leisten, häufig mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen. Dabei zeigt sich in den wenigen dort zu Stande gekommenen freiwilligen Divisionen der Geist der Meuterei in einem Maße, daß mehrere derselben bereits haben aufgelöst und die Soldaten unter andere Truppenteile gesteckt werden müssen.

Turin, 25. Aug. Die „Opinione" (Organ Cavour's) fürchtet einen europäischen Krieg und bangt dabei besonders wegen des Schicksals Italiens. Es wäre für dasselbe wenig zu hoffen und Großes zu befürchten. Nach demselben Blatte spricht der Prinz Lucian Murat in einem offenen Schreiben seine Anwartschaft auf den Thron Siciliens aus; der Kaiser Napoleon werde ihn gewiß unterstützen, wenn er durch die Volksstimme zum König erwählt werden sollte. — Das gemessene Blatt „Unita italiana" wurde gestern wegen Veröffentlichung eines Mazzinischen Proklams sequestrirt, in welchem Mazzini sich als Urheber der Expedition in das päpstliche Gebiet erklärt und sich als Macht gegen Piemont gebühret. Die „Perseveranza" bemüht sich, die weite Klüft nachzuweisen, welche zwischen Mazzini und Garibaldi gähnt. Mazzini befindet sich übrigens in Mailand. — Das Kaffeehaus Savoyers in Mailand wurde geschlossen, weil die daselbst am 18. d. anwesenden Gäste ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Destréich ausbrachten. Ähnliche politische Demonstrationen haben sich am 24ten an mehreren Orten wiederholt.

Neapel. Das konstitutionelle Ministerium spielt falsches Spiel mit dem überall verathenen Könige; die Minister sind für Victor Emanuel gewonnen. Die Landung Garibaldi's auf dem Festlande von Neapel erfolgte in der Nähe von Reggio. Die königlichen Truppen haben sich nach Monteleone zurückgezogen. Ueberhaupt scheint es im Plan zu liegen, die Truppen in großen Körpern zu vereinigen, um dem Feinde erfolgreich die Spitze bieten zu können und die Kräfte nicht zu zersplittern. Freilich wird dadurch auch das Land Garibaldi und seinen Scharen preisgegeben, und der Plan desselben, nur als Unterstützer und Helfer der Revolution zu erscheinen, wird um so leichter zur Ausführung kommen. In der nächsten Zeit wird also viel von Auf-

ständen da und dort und von der Einsetzung revolutionärer Regierungen die Rede sein. Der König Franz hat die Hauptmacht seiner Truppen in der Gegend von Neapel zusammengezogen und gedenkt dort die Entscheidungsschlacht zu liefern. Die ferneren Nachrichten lauten:

Mailand, 25. Aug. Die heutige „Perseveranza" meldet, daß die neapolitanischen Truppen Apulien geräumt haben, daß Benevent im Aufstande sei und daß bewaffnete Insurgenten-Trupps gegen Avellino ziehen. (Benevent ist eine von neapolitanischem Gebiet rings eingeschlossene päpstliche Festung, etwa 20 Meilen von der Stadt Neapel entfernt; Avellino liegt seitwärts zwischen Benevent und Neapel.)

Turin, 25. Aug. In einer hier eingegangenen Depesche aus Reggio vom 21. d. M. meldet Garibaldi, daß er über die königlichen Truppen einen neuen Sieg davongetragen habe. Ein Theil derselben hat sich in die Citadelle eingeschlossen. Oberst Cosenz hat mit beträchtlichen Streitkräften den Paß von Fiumicino (?) überstiegen.

Paris, 26. Aug. Nach hier eingetroffenen offiziellen Nachrichten aus Neapel vom 24. d. haben die Neapolitaner nach einem lebhaften Kampfe Reggio verlassen und sich in unhaltbarer Stellung in das Fort zurückgezogen. Am 23. fand bei Biade (?) ein weiteres Gefecht mit einer Brigade Brigadiers statt; der Kampf war bei Abgang der Nachricht noch nicht beendet.

**Paris, Montag, 27. August, Morgens.** (Wolf's Tel. Bür.) Ueber Genua hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo vom 23. d. melden, daß das Fort von Reggio am 21. d. capitulirt habe. Die beiden neapolitanischen Brigaden Melandez und Brigandi haben sich dem Obristen Cosenz auf Gnade und Ungnade ergeben.

**Türkei.** Auch in den Städten an der Donau und diesseits des Balkan wächst die Unsicherheit und die Bedrohungen der Christen durch die Türken, welche öffentlich ihre Waffen schleifen, um sie gegen die Christen zu wenden. In der Herzegowina ist am 11. eine Christenverfolgung ausgebrochen und wurden in 4 Dörfern 160 Häuser von den Türken niedergebrannt. In St. Juan d'Acre haben die Türken 50 Christen niedergemetzelt. In Beyrut sind 1500 englische und 1500 französische Marinesoldaten gelandet.

**Handels-Nachrichten.** (Wolf's tel. Bür.)

Hamburg, 27. August. Weizen loco bis 222 bezahlt, jedoch machte das trockene Wetter Käufer etwas zurückhaltender. Ab Rostock 130- bis 131-Pfd. pro August 156 bezahlt. Roggen loco sehr fest, ab Königsberg pro September-Oktober 53½ a 59½. Del August 26½ Brief, Oktober 26½ — 26½.

Amsterdam, 27. August. Weizen 22 Fl. höher. Roggen 3 Fl. höher, lebhaft. Raps Oktober 75½, November 76½, Frühjahr 78½. Rübsl November 43, Frühjahr 44.

London, 27. August. Bester englischer Weizen fünf, fremder vier Schillinge theurer als am vergangenen Montage. Mählgerste zwei, Bohnen einen, Erbsen zwei, Hafer einen halben bis einen, amerikanisches Wehl zwei Schillinge theurer. Norfolkmehl 46. Schönes Wetter.

### Verschiedenes.

— Was unsere Zeit in großen Festen, in Versammlungen von Vielen zu einem angeblichen Zweck, wobei aber häufig nur Vergnügen und Zerstreuung der eigentliche Zweck sind, leistet, ist bekannt; daß aus dergleichen Versammlungen irgend etwas für die Sache, die man als Schild voranstellt, Förderliches und Ersprießliches hervorgehe, ist jedoch noch nicht bekannt. Es giebt kaum irgend ein Fach, welches nicht schon dergleichen Versammlungen und Feste aufzuweisen hätte. Etwas Neues ist aber wohl das „Deutsche Feuerwehrest", welches Anfangs September in Mainz stattfinden und drei Tage währen wird.

— Am 2. September wird in Berlin ein „Deutsches Turnfest" stattfinden, zu welchem die sämtlichen Turn-Vereine Deutschlands eingeladen sind.

— Gewisse demokratische Blätter in Preußen ja in Preußens Hauptstadt wüthten mehr denn je gegen Destréich und schelten auf die Preussische Regierung, daß sie sich mit Destréich überhaupt noch einläßt, denn Destréich habe sein Spiel in Europa verloren und es sei „eine klägliche Schwächlichkeit, die sich als Schweiß an diesen Staat binden und sich zum eigenen Schaden als Hilfsmacht des Hilflosen mißbrauchen lasse" u. s. w. Weshalb diesen Blättern die Verständigung Preußens und Destréichs ein solcher Gräuel ist, — das werden sie am Besten wissen; das aber weiß so ziemlich Jedermann, daß die Einigkeit der beiden deutschen Großmächte vor Allem dem französischen Kaiser ein Gräuel und Grauen ist, weil sie seinen Plänen u. ein festes Halt gebietet. — Merkwürdige Sympathie zwischen jenen in deutscher Sprache geschriebenen Blättern und dem französischen Kaiser Napoleon.

— Unter Kreuzband ging uns vor einigen Tagen mit der Bemerkung: „Zur gefälligen Aufnahme" ein

gedrucktes Quartblatt zu, enthaltend: „Sechs Anträge an die nächste General-Versammlung des deutschen National-Vereins." Diese Anträge verlangen: 1) der National-Verein solle einen über alle deutschen Länder auszudehnenden Verein für Abschaffung aller Flußzölle und Durchgangsabgaben gründen; 2) einen eben solchen Verein zur Einführung voller Gewerbefreiheit und freien Niederlassungsrechts in ganz Deutschland; 3) sollen in sämtlichen Armeen der Bundesstaaten Offiziere und Soldaten eine schwarz-roth-goldene Binde um den Arm bekommen, so wie gleichmäßiges Kaliber der Schusswaffen und gleiche Organisation des Bundesheeres eingeführt werden; 4) soll ein „Bund der vaterländischen Treue" gegründet werden, dessen Mitglieder sich eidlich verpflichten, niemals, auch nicht auf Befehl des Landesheeren, gegen eine deutsche Bundesmacht als Verbündete Frankreichs oder Rußlands zu Felde zu ziehen; gegen Dänemark oder Holland soll diese Verpflichtung aber nicht gelten; 5) soll ein „Deutscher Wehr-Verein" gebildet werden; 6) diese beiden Vereine soll der National-Verein sofort zu bilden versuchen und dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha als „General-Wehrmeister Deutschlands" die oberste Leitung übertragen. — (Die Unterschrift besteht nur aus Punkten und der Verfasser sagt nicht, ob er nur einen schlechten Witz habe machen wollen.)

— Aus Magdeburg berichtet der „Magdeb. Correspond." daß es in der dortigen „freien Religionsgesellschaft" zu sehr ernsten Zerwürfissen, zu einem wilden Aufeinanderplagen der Gegensätze, ja endlich in der Privatwohnung des Herrn Uhlisch, zu Ercessen „gekommen ist, welche den Bruch um so unheilvoller machen mußten, als die Kunde davon durch die offenen Fenster von den Parteien unmittelbar in die Öffentlichkeit gebracht wurde, und der Streit in den Blättern weiter geführt wird." — „Wie es scheint, dreht sich der Hauptstreitpunkt um die Frage, ob der stellvertretende Sprecher, Herr Benzen, in der Uhlisch'schen Wohnung „vergewaltigt" worden ist, oder ob er bloß demonstrative Thätlichkeiten für wirkliche gehalten und ausgegeben hat." (Also, wie es scheint, in gewöhnliches Deutsch übersetzt, eine Prügelei.)

— Aus Magdeburg schreibt man: Vor einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt ein siebenjähriger Knabe vermißt und auch nicht wieder aufgefunden. Wie jetzt das Gerücht geht, soll derselbe von einem nicht längst vom Zuchthause entlassenen Menschen in den Elbstrom geworfen und so ertrunken sein. Mit dieser schrecklichen That will der Glende nichts weiter beabsichtigt haben, als sich wieder zu einer Versorgung auf dem Zuchthause zu verhelfen.

— Nach den neuesten Berichten verspricht in Frankreich die Ernte besser zu werden, als man erwarten durfte; es gilt dies namentlich vom Seine- und von den angrenzenden Departements, wie überhaupt vom Norden, bekanntlich das eigentliche kornzeugende Gebiet Frankreichs. Man glaubt nach den bisherigen Ergebnissen schließen zu dürfen, daß im Norden die gewonnenen Kornmenge nicht hinter jener von 1859 zurückbleiben werde.

— In einer kürzlich in Paris erschienenen Schrift von Valori, Destréich und Piemont, in welcher der Verfasser den vielen Verleumdungen und Vorurtheilen gegenüber das österreichische Regiment in Schutz nimmt, findet sich folgende, „das Haus Savoyen" betreffende Stelle: „Der Volksaufstand im Jahre 1821 hatte Karl Albert von Savoyen-Carignan genöthigt, Turin zu verlassen, wo er gegen seinen König conspirirt hatte. Als Savoyersohn des Großherzogs von Toscana Ferdinand III. zog er sich mit seiner Familie nach Florenz zurück, wo ihm die edelste Gastfreundschaft zu Theil wurde. Eines Tages bricht Feuer in den Gemächern des Großherzoglichen Palastes aus, das rasch um sich greift. In einem Zimmer ruht ein Kind neben seiner Amme, welche alle Festesgegenwart verliert. Schon erfüllt Rauch das Gemach und droht das Kind zu ersticken, als ein Mann die Thür sprengt, sich durch Feuer und Flammen stürzt, das Kind in seine Arme faßt und ihm das Leben rettet. Jener Mann war Leopold von Lothringen, Erzhzog von Destréich; das Kind war Victor Emanuel von Savoyen-Carignan, derselbe, den die Neuzeit triumphirend in den Palaß Pitti, in die usurpirte Hauptstadt desjenigen einziehen sah, der, gleichzeitig sein Onkel, Wohlthäter und Lebensretter, mit Gefährdung des eigenen Lebens, ihn dem sicheren Tode entriß." Wie hat Victor Emanuel gedankt? Was wird aber sein Lohn sein? — Schon fühlt er unter den Tritten des Revolutionsmannes, der unter der königlichen Firma von Victor Emanuel zu arbeiten scheint, während er auf die große italienische Republik lossteuert und hingetrieben wird, seinen eigenen Thron wanken.

— Von Paris aus ist jetzt von einem hierfür zusammengetretenen Comité ein Aufruf an alle Israeliten in der Welt zur Gründung einer allgemeinen israelitischen Allianz ergangen, welche nach dem beigelegten Statut sich zum Zweck setzen soll: „1) Ueberall an der Emancipation und den sittlichen Fortschritten der Israeliten zu arbeiten. 2) Eine wirksame Unterstützung Denen angedeihen zu lassen, die in ihrer Eigenschaft als Israeliten leiden. 3) Jede Veröffentlichung, um dieses Resultat herbeizuführen, zu ermutigen." (Pr. Vbl.)

— Der Sicilianer, sagte ein Franzose, der vor wenigen Jahren die Insel bereiste, „ist immer derselbe: auschweifend in allen Leidenschaften, vor Nichts zurückschauernd, wenn es sich um eine Befriedigung handelt; plötzlich, ohne Uebergang, von der tiefsten Trägheit zur lebendigsten Thätigkeit überspringend, Alles auf's Extrem treibend, liebt er das Vergnügen, — die Rache!" Diese Leidenschaften hat Garibaldi entzündet; die Flammen lobern hell, aber es wird nicht lange dauern, und sie werden sich gegen ihren Urheber kehren, mit gleicher und noch größerer Wuth.

— Berichte aus New-York melden, daß Nachrichten aus San Salvador zufolge das Innere des Landes von



einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, durch welches die Stadt San Vincente zerstört worden.

— Dem französischen „Moniteur“ schreibt man aus San Francisco, unter dem 1. Juni: „Die Entdeckung der Silbergruben von Washoe bildet noch immer das Tagesgespräch. Der Reichtum derselben soll alle bis jetzt bekannten Silberbergwerke übertreffen. Unglücklicher Weise drängt die Lust zur Uebertreibung die Sache auf den Weg des Charlatanismus. Ohne den harten Winter würde die ganze Gegend von Washoe von Menschen übersülhet sein, da der Distrikt leicht zugänglich und von Francisco nur 250 Meilen entfernt ist. Das Land, Hochland von 4000 Fuß Meereshöhe mit Bergen von 2 — 8000 Fuß, hat wenig Baumwuchs, keine Flüsse oder stetigen Gewässer, erst Ueberschwemmung, dann Dürre; das Klima ist im Sommer glühend, im Winter, welcher vom September bis April währt, eisig.

— (Der Sultan, ein eifriger Bibelleser.) Vor ungefähr drei Jahren wurde dem Sultan von einer englischen Gesellschaft eine kostbar eingebundene Pracht-Bibel zum Geschenk gemacht. Sie bildet seitdem einen unentbehrlichen Theil derjenigen Gegenstände, die ihn überall hin begleiten, und befindet sich zu diesem Behuf in einem wundervollen Kästchen, zu dem noch ein kleines orientalisches Lesepult gehört. Wie ein Missionar aus der Türkei berichtet, soll der Sultan fast täglich darin studiren und daran einen solchen Geschmack gefunden haben, daß er selbst auf Reisen und bei seinen Besuchen außer dem Hause sich die Bibel reichen läßt, um darin zu lesen.

— Es ist jetzt entschieden, daß Spanien in dem Concert der europäischen Großmächte nicht mitwirken soll. Man ist auch darüber im Klaren, weshalb Spanien eine Rangeshöhung zugebacht war. Spanien sollte nämlich — die Großmacht Frankreichs werden. (Hsb.)

Berlin. Ein kolossaler Erbschaftschwindel beschäftigt jetzt wieder die hiesige Criminal-Polizei. Derselbe spielte in der Gartenstraße. Ein dort wohnhafter Arbeitsmann, der faum im Stande war, sein und seiner Familie Leben zu fristen, ist in Folge desselben plötzlich außerlich baronifirt worden. Es war demselben nämlich eine kleine Erbschaft von außerhalb zugefallen, über welche der Arbeiter eine ziemlich weitläufige Correspondenz mit dem ihn vertretenden Rechtsanwalt in Händen hatte. Die Alles vergrößerten Gerüchte vergrößerten natürlich auch sehr bald den Erbschaft zu viel größeren Summen, und der Arbeitsmann gab schließlich die Erbschaft auf Höhe von 32,000 Thlr. an, während sie in der That nur circa 200 Thlr. betrug. Die Correspondenz mit dem Rechtsanwalt diente als Belag dieser Angaben, wenigleich in derselben Summen nicht genannt worden waren. Unter solchen Umständen fanden sich sehr bald Leute, welche dem bis dahin bedrängten Erben unter die Arme zu greifen bereit waren. Besonders bethätigte ein benachbarter Rentier den Eifer seiner Obhut in dem Maße, daß er den reichen Erben Tag und Nacht überwachte und denselben große Summen vorstreckte. Es wurde zwischen ihm und dem Erben ein Kaufvertrag über eins der Häuser des Rentiers abgeschlossen und der Kaufpreis auf 18,000 Thlr. festgesetzt, wiewohl man wissen will, daß der wahre Werth des Grundstücks wenig über die Hälfte dieser Summe hinausgeht. Der Rentier verpflichtete sich einem Dritten gegenüber schriftlich, für die Vermittelung des Kaufgeschäfts ein Honorar von 500 Thlrn. zu zahlen, und ist dasselbe bereits Gegenstand eines Prozesses. Ein Anderer war so gefällig, dem Erben ein Wechsel-Accept über 600 Thaler zu gewähren, während ein Droschkentaxiher von seinen „Ersparnissen“ 20 Thlr. gegen das Versprechen hergab, daß ihm der reiche Erbe künftig eine eigene Droschke anschaffen werde. Der Rentier räumte dem reichen Erben eine geräumige Wohnung im eigenen Hause ein, und die ganze Familie des Letzteren war bald elegant gekleidet und eingerichtet, während von der großen Erbschaft noch nicht ein Groschen hier eingetroffen war. Der Erbe affectirte anscheinend die höchste Einfalt und hat sogar einen benachbarten Kaufmann, bei dem er einen Hundertthalerschein wechselte, das Geld einzupacken, da er es ja doch nicht zu zählen verstehe. Seit gestern ist der Mensch, unter Zurücklassung von Frau und Kindern, verschwunden, und zahlreiche Leute, welche mit dem „Einfaltspinsel“ ein gutes Geschäft zu machen gedachten, sind offenbar geprellt worden. Der Telegraph ist bereits in Bewegung, um das Entkommen des Betrügers zu verhüten. (B. Z.)

**Aus der Provinz.**

Danzig. (D.) Während von mehreren Garnisonstädten die Nachricht von einem Zerwürfniß der Militärs mit der Bürgerschaft eingeht, können wir berichten,

daß das hiesige Militair mit unserer Bürgerschaft im besten Einvernehmen steht. — Einige der für die bevorstehende Saison engagirten Mitglieder des hiesigen Stadt-Theaters sind bereits hier eingetroffen.

Thorn. Der Handelsminister Herr v. d. Seydt beabsichtigt eine Rundreise durch unsere Provinz. Derselbe trifft am 27. in Bromberg ein und begiebt sich von dort hierher, um zunächst von dem Stande der Arbeiten an der Bahnstrecke Bromberg-Thorn Kenntniß zu nehmen. Am Dienstag ist im hiesigen Hotel „Sans-jouci“ zu Ehren des hohen Gastes ein großes Diner veranstaltet. Am Mittwoch will der Herr Minister über Graudenz, Posen, Freistadt und Rosenberg nach Schönborg weiter reisen.

Bromberg. Von den städtischen Behörden ist dem Herrn Schauspieldirector Gehrmann für die bevorstehende Winter-Saison das hiesige Stadttheater übertragen worden. Herr Gehrmann macht große Anstrengungen. Die sämtlichen Mitglieder des jetzigen Sommertheaters werden entlassen; die neuen Engagements sind größtentheils bereits contractlich abgeschlossen. Für sämtliche erste und zweite Häuser sind mit verhältnißmäßig hohen Sagen Mitglieder von namhaften Stadt- und kleineren Hoftheatern engagirt.

Königsberg. Am 25. d. Mts. Mittags starb hier der berühmte Universitätslehrer Professor Lobeck im 80. Lebensjahre an Entkräftung. — Wie die „K. Z.“ jetzt mittheilt, hat das Königl. Stadtgericht die Freilassung des Kaufmanns B. und des Commis F. bereits verfügt, wodurch der größte Theil der Gerüchte, welche über Erstern im Publikum verbreitet worden sind, als unrichtig dargethan ist.

Elbing. Die 2. reitende Batterie wird an den Uebungen bei Elbing und Danzig nicht Theil nehmen, deshalb in Elbing am 26. und 27. August kein Quartier haben; dagegen wird zu den Uebungen bei Danzig und Graudenz je 2 Fuß-Batterien verwandt werden. — Den 23. August rückte der Stab der 2. Kavallerie-Brigade von Danzig hier ein und geht den 31. wieder zurück.

— Zu der am 27. und 28. d. Mts. hier versammelt gewesenen „Volkswirtschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen“ waren ca. 180 Mitglieder angemeldet. Die erste Versammlung wurde am Montag um 10 Uhr im Saale der Bürger-Resource eröffnet; Nachmittags wurde eine Spazierfahrt nach Vogelzang gemacht. Die zweite Versammlung am Dienstag begann um 9 Uhr, worauf Mittags ein Diner im Casino folgte. Wie man hört, sind die Verhandlungen von Stenographen, welche eigens zu diesem Behuf hierher berufen waren, stenographirt worden, um demnächst durch den Druck veröffentlicht zu werden.

— In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 24. d. Mts. wurde zum Empfange deutscher Naturforscher und Aerzte auf den Antrag des Magistrats die Summe von 300 Thalern bewilligt.

— Gestern hat die von der Königl. Admiralität in Berlin abgesendete Commission die hier von den Herren Gebrüder Mizlaff erbauten Dampf-Kanonenboote „Päzer“ und „Crocobill“ abgenommen. Demnächst werden die Boote nach Danzig gebracht und zur weiteren Ausrüstung an die Königl. Werft gelegt werden.

— Am letzten Sonnabend kam in ein hiesiges Hotel ein junger Mann, fragte, ob er daselbst logiren könne, und ließ sich, nachdem die Antwort bejahend ausgefallen, ein Zimmer geben, welches er bezog und wenig verließ, indem er die meiste Zeit mit Schreiben beschäftigt schien. Am vorgestrigen Montag sahen die in dem unteren Lokale anwesenden Personen auf dem Plage vor dem Hotel Leute still stehen und nach der oberen Etage desselben aufschauen, und als dieselben heraustraten, gewährten sie den Fremden im offenen Fenster, wie er mit sonderbaren Gesten die Vorübergehenden anrief, auch schimpfte. Einige Personen begaben sich nun in das Zimmer des Fremden, der ihnen jedoch Anfangs den Eintritt verweigerte und sich gewaltsam zur Wehr setzte. Endlich jedoch, nachdem einige Polizeibeamte hinzugekommen waren, gelang es zwar, den jungen Mann; in welchem nun ein hier in Kondition stehender Handlungsgehilfe erkannt wurde, einigermaßen zu beruhigen, es ergab sich jedoch, daß derselbe wahnsinnig war, und wurde er demnach nach dem Krankenhause geschafft.

Aus dem Briefkasten.)

**Die Krinoline.**

D. Krinolin! o Krinolin! Hier aller Mädchen, Frauen, Gleich einer Thurnesglocke sind die Schönen anzuschauen.

Fräulein von So kam an des Saales Pforte, Dav öffnet ihr die Hölzl', doch sie trat nicht hinein. Er wartet raume Zeit, und sprach dann diese Worte: „Fräulein von So, ich bitt', so treten Sie doch ein!“ „Nein, lieber Bau!“ verjegte sie mit Zagen, „Ein Flügel ja nur offen am Portal; „Drum eilen Sie den zweiten aufzumachen, „Für meine Krinolin' ist einer viel zu schmal!“

.....

**Dankagung.**

Den geehrten Wohlthätern, welche bei der Taufe meines jüngsten Kindes mich in meiner tiefen Trauer und Noth mit miltthätigen Gaben so gütig und liebevoll unterstützten haben, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

Wittve Gordaube.

**Liedertafel.**

**Mittwoch den 29. h.,**

Abends 8 Uhr.

Die Schwimm-Anstalt wird am 2. September geschlossen. Die Direction.

Bestellung auf

**schöne Musföhlen**

erbitte und führe solche aus einer baldigst anlangenden Ladung aus.

**Carl A. Frentzel,**

lange heilige Geiststraße No. 54.

**Montag, den 3. Septem-**

**ber c. Vormittags 9 Uhr**

werden im Hause Altstädtsche Wallstraße No. 11. — diverse Spiegel; Spinde, Tische, Stühle, Sophas, Bettgestelle, polirte Rohrbänke, Porzellan, Küchengeräthe, Betten u. c. durch Auktion verkauft. **Böhm.**

Eine Pumpe ist zu verkaufen

große Vorbergstraße No. 5 a., 1 Tr. h.

Wegen Verkleinerung der Gärtnerei

**Wittwoch den 5. September c. Vormittags von 9 Uhr ab** eine Quantität Kalt- und Warmhaus-Pflanzen im Garten zu **Wiese** in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden, wozu Kauf- **lustige** ergebenst eingeladen werden,

Eine Vorderstube mit Möbel ist sogleich zu vermieten Schmiedestraße No. 18.

Eine Wohngelegenheit von zwei Stuben, Rabinet und Küche ist gleich zu vermieten Schmiedestraße No. 18.

Kleine Himmelsstraße No. 2. ist eine untere Stube zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 41. ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Neust. Schmiedestraße 15. wird jede landwirthsch. Maschinen-Reparatur, so wie neu auf's Schnellste und Billigste besorgt. Ferner werden nach wie vor Wagen-Achsen und Buchsen, so wie Mühleisen auf's Schnellste und Billigste abgedreht von Hoffmann.

**Offene Stellen für Kaufleute, Deconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker u. c.,** überhaupt in den höheren Berufszweigen finden sich in der regelmäßig erscheinenden „**Vacanzen-Liste**“ stets in größter Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet,) franco zugesandt und dadurch sowohl die Vermittelung von Commissionairen als auch weitere Unkosten erspart. Briefe franco. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringend beizufügen **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen nur der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße No. 50.

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft, verbunden mit Polizei-Verwaltung gegen mäßige Pension sofort eine Stelle. Näheres in Elbing bei **Neßling, hohe Brücke.**

**10 bis 15 Ahtel Bir-**

**kenholz werden zu kaufen**

**gesucht hl. Reichnamstr. 21.**

**Altes Fußzeug** wird gekauft

Rathhaus-Bude No. 23.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben in der Herrenstraße oder deren Nähe wird von Oktober zu mieten gesucht. Adressen erbittet man in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Verloren sind ein Paar goldene Hemdknöpfe. Finder erhält eine angemessene Belohnung bei **Borishoff.**







**Elbing.** Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 24. August 1860: 1) Der Magistrat wird ersucht, das Rescript der Königl. Regierung vom 3. d. Mts. in Betreff der Petitionen um Abänderung der Städteordnung vom 30. Mai 1853 dahin zu erwidern, daß die Versammlung nur mit dem von den Abgeordneten v. Jorkenbeck und Genossen eingebrachten Gesetz-Entwurf einverstanden ist und weitere Erörterungen in dieser Angelegenheit für überflüssig hält. 2) Dem Antrage der Herren Walter und Genossen vom 15. d. Mts., betreffend die Gültigkeit der Beschlüsse der Versammlung über Anträge ihrer Mitglieder, ohne vorherige Ueberweisung der Vorlage an den Magistrat, tritt die Versammlung mit Bezugnahme auf §. 7. der Geschäftsordnung, nach welchem dies gestattet, der Magistrat aber entgegengesetzter Meinung, bei, und erachtet diese Sache daher für erledigt. 3) Die Verwendung der zur Legung von Asphalt-Trottoirs für dieses Jahr beim Baufonds disponiblen 300 Thlr. zum Ankauf von Granitplatten wird genehmigt. 4) Mit dem Ankauf des Harbischen Grundstücks am äußeren Mühlenbamm, Behufs Neubaus einer Schule für den St. Annen-Bezirk, für den Preis von 2000 Thlr., ist die Versammlung einverstanden. 5) Das Schreiben des Herrn F. Riesen vom 21. d. Mts., betreffend seine Angabe, daß die kommissarischen Vertreter der Klassen-Eintheilung bei den Stadtverordneten-Wahlen nach dem Einkommen bestimmt haben, was der Magistrats-Commissarius bestritten, und der diesfällige, die Angabe des Herrn Riesen bestätigende Beschluß wurden verlesen. 6) Die Lieferung des Alldis zur Straßen-Beleuchtung, pro Centner 14½ Thlr., und des Hansföls, à 15 Thlr., an Herrn Joh. Enß wird genehmigt. 7) Die projectirte Verordnung für die Stadt Elbing, betreffend die Erhebung eines Einzugs- und Bürgerrechts-Geldes, wird genehmigt. Darnach wird Einzugs-Geld: von dem Einkommen unter 100 Thlr. 1 Thlr. 15 Sgr., von 100 bis 250 Thlr. 3 Thlr., von 250 bis 500 Thlr. 6 Thlr., und von 500 Thlr. und darüber 10 Thlr.; und Bürgerrechtsgeld: von dem Einkommen bis 250 Thlr. 3 Thlr., von 250 bis 500 Thlr. 5 Thlr., von 500 bis 1000 Thlr. 10 Thlr., von 1000 Thlr. und darüber 20 Thlr. erhoben.

**Elbing.** Aus dem so eben im Druck erschienenen Verwaltungsbericht des Magistrats zu Elbing für das Jahr 1859 theilen wir Folgendes mit: Das Jahr 1859 ist im Ganzen für die städtische Verwaltung ein günstiges gewesen. So weit sich aus dem bekannt gewordenen Zugang und Abzug, so wie aus dem Verhältniß der Geburten zu den Todesfällen schließen läßt, ist wiederum eine Zunahme der Bevölkerung eingetreten. Die Grundstücke, welche unter der direkten Verwaltung der Kammerer stehen, haben auch im Jahre 1859 eine so überaus günstige Rente gewährt, daß der Magistrat zwar den Wunsch, aber nicht die Hoffnung hegt, daß sich die jetzigen Erträge zu Durchschnittserträgen erheben möchten. Die Einnahme betrug 16,113 Thlr. gegen den Etat von 12,299 Thlr., und noch über 900 Thlr. mehr gegen das Jahr 1858, welches die höchste bisherige Einnahme ergeben hatte. Hinsichtlich der Gefälle von der Schiffsahrt ist die stete Klage über deren stete Abnahme zu wiederholen. Doch betrug dieselbe 369 Thlr. über die Etatssumme von 1684 Thlr. Die Einnahme aus der Forstverwaltung war auf 2605 Thlr. veranlagt, belief sich aber (Hauptfächlich aus dem Windbruchholz) auf 5991 Thlr. Der zur Kammererkasse fließende Bestand der Kriegsschuldenkasse de 1858 war im Etat pro 1859 auf 5700 Thlr. angesetzt, stellte sich jedoch auf 6475 Thlr. heraus. Der Ueberschuß von 1859 hat sogar auf 6650 Thlr. angenommen werden können. Die verzinsliche Kriegsschuld betrug 323,280 Thlr., die unverzinsliche 282,595 Thlr.; die Bruchschulden 55,450 Thlr. Zum Bau der Gasanstalt ist dagegen eine neue Anleihe gemacht worden, und zwar mit 29,000 und 65,000 Thlr. — Die Kommunal-Einkommensteuer war auf 22,688 Thlr. veranlagt, hat jedoch 26,521 Thlr. gebracht. Das Drittel des Rohertrages der Mahlsteuer belief sich auf 8365 Thlr. gegen die Etatssumme von 7617 Thlr.; der Zollgewerbesteuerzuschuß 705 gegen 500 Thlr. des Etats. Der Zuschlag zur Wahl- und Schlachtsteuer überstieg die Etatssumme von 15,015 Thlr. um 3133 Thlr. — Die hiesigen Schulen wurden von 3735 Kindern besucht (Dezember 1858: 3639), von denen 1250 freien Unterricht genossen. Die Realschule erfordert an Zuschuß: aus der Kammererkasse 1617, aus der Heil. Geist-Hospitalkasse 1200 Thlr., zusammen 2817 Thlr. Die höhere Töchterschule konnte ihre Ausgaben aus der Schulgeld-Einnahme bestreiten. Der Zuschuß bei den Elementar- und den beiden Mittelschulen betrug 3202 Thlr. Bei der Verwaltung des Armenwesens wurden gegen den Etat namhafte Beträge erspart. Der Armenkassa verblieb am Schluß des Jahres ein Bestand von 2143 Thlr. Das Vermögen der Pott-Cowleschen Stiftung beträgt 289,931 Thlr. — Der bei der städtischen Feuerzsjetät versicherte Gebäudewerth betrug 1,918,050 Thlr. — Der Etat pro 1860 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 99,860 Thlr.

**Elbing.** (Mitgeth.) Die mächtigen Wirkungen des Associationsgeistes und des Vereinswesens werden wohl von Niemandem in Abrede gestellt werden. In dessen liegt bei der großen Zahl der täglich neu hervorprispelnden Vereine die Gefahr einer Zersplitterung der Kräfte des Einzelnen sehr nahe und es möchte wohl an der Zeit sein, eine Mahnung gegen die Betheiligung bei allen Vereinen zu erlassen.

Wer in Elbing sich auch nicht bei dem städtischen Armenwesen oder an der Verwaltung der zahlreichen Stiftungen und Hospitäler theilnimmt, ist doch meist Mitglied des Vereins zur Unterstützung verschämter Armen,

zur Förderung der Klein-Kinder-Bewahranstalten, des Gustav-Adolph-Vereins, des Nationalbunds und der Sehring-Stiftung. Außerdem wird seine Thätigkeit in Anspruch genommen von dem Vogelsang-Verein, dem Verschönerungs-Verein, der Liedertafel, dem Gesang-Verein und dem Kunst-Verein. Eben so wird er seine Kräfte und seine Mittel dem Gewerbe-Verein, dem polytechnischen Verein, dem landwirthschaftlichen Verein, dem volkswirthschaftlichen Verein und dem National-Verein zur Verfügung stellen. Sollte er auch endlich dem Verein der jungen Kaufleute, den Schützen-Vereinen, dem Turn-Verein und dem freiwilligen Lösch-Verein nicht angehören; so wird er sich doch sicherlich nicht entbrechen können, seine Theilnahme mehreren geselligen Vereinen zuzuwenden. — Derjenige, dem es mit der Förderung einer bestimmten Angelegenheit wahrhaft Ernst ist, wird bei dem Entstehen eines neuen Vereins, wenn auch sein Zweck noch so löblich ist, die strenge Prüfung nicht mehr unterlassen dürfen, ob seine Zeit, seine Kräfte und seine Geldmittel eine entschiedene und lebendige Theilnahme gestatten. Keinem Verein kann damit gedient sein, eine Menge Mitglieder zu besitzen, welche den Versammlungen selten oder gar nicht beiwohnen und zu den unumgänglichen Geldspenden sich stets nur nothgedrungen und widerwillig herbeilassen.

**Elbing.** (Mitgeth.) Am letzten Sonntage feierte der hiesige Turnverein im Vereine mit den oberen Klassen der Realschule sein diesjähriges Schau- und Wettturnen in Reimannsfelde. Das Fest machte im Allgemeinen trotz des unfreundlichen und regnerischer Wetters auf alle Anwesende einen guten Eindruck und Alt und Jung war vom frühen Morgen bis späten Abend in der heitersten Stimmung. Wäre das Wetter in den letzten Tagen nur um etwas heiterer gewesen, dann hätte sicher eine größere Betheiligung des Publikums das Fest zu einem Volksfeste gemacht. So aber beschränkte sich die Theilnahme des Publikums nur auf wenige nicht Wind und Wetter scheuende Damen und Herren und die Reimannsfelder Babegesellschaft. — Unsere Turner führten denn mit dem Kahlberger Dampfboot um 7 Uhr ab und landeten beim schönsten Wetter um 9 Uhr. — Nach Absingung eines Liedes hielt der Turnwart des Vereins eine dem Tage angemessene Rede, die mit einem dreimaligen Hoch auf unser Vaterland und unseren verehrten Prinz-Regenten schloß. Darauf begann das Ringeturnen, welches etwa eine halbe Stunde währte. Ihm folgte das eigentliche Fest, das Wettturnen, in 4 Stufen, nach Alter und Fähigkeiten geordnet. — Hatten wir schon beim Schauturnen auf dem Turnplatz Gelegenheit, uns rühmend über die Leistungen der Realschüler, wie noch ganz besonders einzelner Mitglieder des Turnvereins auszusprechen, so können wir heute dieses in erhöhtem Maßstabe thun, da sich ein Jeder bestrebt, das Seinige nach Kräften beizutragen, um als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen. — Nach Erwählung der Preisrichter begann das Turnen mit der untersten Stufe und schloß um 1 Uhr mit der 4ten. — Turner wie Richter erwiesen nun dem aufgetragenen guten Mittagmahle alle Ehre, und Mancher verdiente auch hier wegen seiner „Leistungen“ den ersten Preis. — An Reden und Toasten fehlte es auch hier nicht, da diese ja bei keinem Mahle fehlen dürfen, nur wurde hier, was gewiß lobend anerkannt werden muß, eine große Mäßigkeit im Trinken beobachtet. Es freut uns, dieses hier besonders erwähnen zu können, da die Turner sonst allgemein wegen ihrer „durstigen Rehlen“ berüchtigt sind. — Nach Beendigung des Essens folgte das Turnen der 4ten, besten, Stufe, und hier sah man deutlich, welche Fortschritte die Mitglieder des Turnvereins in wenig Wochen gemacht! Möge der Verein fortfahren, mit solchem Eifer und solcher Anstrengung für die Kräftigung des Körpers und Geistes der Jugend unserer Vaterstadt zu streben, dann wird ihm gewiß der Dank aller Vaterlandsfreunde der beste Lohn sein. — Um 6 Uhr begann die Vertheilung der Preise, die in Kränzen und Armschleifen bestanden. Den ersten Preis erhielt Herr Georg Felsner, den zweiten Herr Ed. Witzlaff, die übrigen 10 erhielten die besten Turner der Realschule und des Turnvereins. — Mit einer entsprechenden Ansprache an die Sieger beschloß Herr Dr. Friedländer dieses heitere Fest, das gewiß allen Theilnehmern eine schöne Erinnerung für lange Zeit sein wird! — Wir schließen diese Zeilen mit dem Wunsche, daß der Turnverein sich immer mehr ausbreiten möge und die jungen Leute im turnfähigen Alter ihm reichlich zuströmen mögen! — r.

## An die evangelischen Lehrer Deutschlands.

Als wir beim Beginne unseres großen und mühevollen Unternehmens den ersten Aufruf zu Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmal in Worms in die Welt gehen ließen, wandten wir uns wegen Veranstaltung von Sammlungen vorzugsweise an die Kirchenbehörden und Geistlichen, und der Erfolg hat gezeigt, daß wir die Mitwirkung derselben nicht vergebens angerufen haben. Heute nun, wo es gilt zur Beschaffung der noch fehlenden Mittel eine möglichst große Anzahl von Abbildungen des projectirten Denkmals abzusenden und in allen Gemeinden geneigte Abnehmer des von uns herausgegebenen Kunstblattes zu finden, sind es vorzugsweise die

evangelischen Lehrer, auf welche wir vertrauensvoll unser Augenmerk richten und wir sind überzeugt, auch sie werden gerne hilfreiche Hand bieten, um das herrliche protestantische Kunstwerk seiner Vollendung entgegenzuführen. Die Hülfe, die wir von den leider an vielen Orten noch sehr gering bezahlten Lehrern unserer protestantischen Jugend erwarten, besteht aber einfach darin, daß ein Jeder, dem diese Ansprache nebst einer Subscriptions-Liste zukommt, es sich zur Pflicht mache, in seiner Umgebung wenigstens zehn Subscribenten zu sammeln und seinen Bedarf von der zunächst gelegenen Buchhandlung zu beziehen; und da auf zehn Exemplare ein Freieigemplar bewilligt wird, so wird der Lehrer, welcher im Kreise seiner Bekannten zehn Abnehmer gefunden hat, nicht allein das Bewußtsein in sich tragen, durch seine Thätigkeit ein werthvolles Scherlein zu dem Luther-Denkmal gesteuert zu haben, sondern er wird auch in den Besitz einer Abbildung des Denkmals gelangen, ohne daß er selbst ein materielles Opfer zu bringen nöthig hätte. — Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß wir am Schlusse dieses Unternehmens freudigen und dankbaren Herzens das Bekenntnis ablegen können: Auch der evangelische Lehrerstand Deutschlands hat wacker mitgeholfen an dem großen Ehrenbau, welcher Luthern und der Reformation in Worms errichtet wird.

Worms, im August 1860.  
Der Ausschuss des Luther-Denkmal-Vereins.  
C. Reim, Präsident. Dr. Eich, Vicepräsident.  
Edelmann, Secretär.

## Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Ziehung der Lotterie wird den 10. November d. J., an Schiller's 101sten Geburtstag, in Dresden stattfinden.

Mit dem 10. October wird der Verkauf der Lotterieloose auf dem hiesigen Haupt-Bureau unwiderruflich geschlossen.

Alle Diejenigen, welche Loose in Commission haben, werden aufgefordert, bis spätestens den 1. October d. J. alle Loose, welche unverkauft geblieben, oder welche nicht für eigene Rechnung zurückbehalten werden, an das Haupt-Bureau allhier portofrei zurückzusenden, zugleich mit Einkieferung der Schluß-Rechnung und portofreier Einsendung der Gelder.

Ueber die Art und Weise der Ziehung, sowie Austheilung und Uebermittlung der Gewinne werden später Bekanntmachungen erfolgen.

Dresden, 21. August 1860.

**Der Haupt-Verein**  
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.  
Der Major Serre auf Maxen,  
Geschäftsführendes Mitglied.

## Ämtliche Verfügung.

**Schankmachung.**  
Die 1 Meile von Elbing ganz in der Nähe der Chaussee gelegene Königl. Forstgräberei **Moosbruch** soll im Wege der öffentlichen Vicitation auf anderweite 6 oder resp. 12 Jahre, vom 1. April 1861 ab, verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf:  
**Mittwoch den 19. September c.**  
**Vormittags 11 Uhr in dem**  
**Königl. Forst-Etablissement zu**  
**Moosbruch**

anberaumt. Um 2 Uhr Nachmittags wird die Vicitation geschlossen und werden nach dem Schlusse des Protokolls Nachgebote nicht mehr angenommen.

Die Vicitations-Bedingungen liegen von jetzt ab im hiesigen Regierungs-Conferenz-Gebäude, im Bureau der Forst-Verwaltung



und in Elbing im Bureau des Königl. Domainen-Rent-Amts zur Einsicht offen, werden aber auch im Termine noch näher bekannt gemacht.

Die vorhandenen Torfgründe betragen 899 Morgen. Außer dem Torfstich hierauf werden noch:

12 Morgen Garten,  
88 " Ader,  
41 " Weideland,

sowie die Benutzung der vorhandenen Bohn- und Wirtschaftsgelände und des Torfschuppens mit verpachtet.

Der Pächter, welchem der Zuschlag erteilt wird, hat vor Uebnahme der Pachtung eine angemessene Kaution zu bestellen, welche bisher auf 2560 Thlr. festgesetzt war.

Danzig, den 22. August 1860.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen nachstehend den Tarif vom 29. Mai c., nach welchem vom 1. September c. ab mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig das Waagegeld bei den öffentlichen städtischen Waagen erhoben werden wird, zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 24. August 1860.

Der Magistrat.

#### Tarif

zur Erhebung des Waagegeldes bei den öffentlichen städtischen Waagen in der Stadt Elbing.

An Waagegeld von allen Waaren wird erhoben:

für Gegenstände:

- 1) bis  $\frac{1}{2}$  Centner Gewicht incl. " 6 Pf.
- 2) von über  $\frac{1}{2}$  bis incl. 1 Centner 1 Sgr. "
- 3) für jeden weiteren vollen Centner 1 Sgr. "

Die bei einem Gewichte von 1 Centner ab überschließenden Pfunde werden für einen vollen Centner gerechnet.

Elbing, den 29. Mai 1860.

Der Magistrat.

Burscher.

Vorstehender Tarif wird hiermit genehmigt.

Danzig, den 19. Juli 1860.

(L. S.)

**Königliche Regierung.** Abtheilung des Innern.  
P a v e l t.

#### Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung des Weidenfrauches vorläufig des Treidelbammes, welches sich vorzugsweise zum Korbflechten eignet, dürfte, wird von dem Schiffbauplatz des Herrn Fichter an bis zum Bollwerkstrümpfe im Wege öffentlicher Auktion in vier Loosen am

**Sonnabend, den 1. September c.**  
**Vormittags um 11 Uhr**

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Fehrmann an den Meistbietenden ausgeteilt werden.

Elbing, den 22. August 1860.

Der Magistrat.

Von den **Fr. v. Kornatzki'schen** illustrierten Schulheften sind nunmehr 30 Nummern erschienen. Dieselben sind von den höchsten Schulbehörden günstig beurtheilt, auch von mehreren Königl. Regierungen zur Einführung in den Schulen empfohlen, und mache ich die Herren Lehrer und Eltern darauf aufmerksam.

Das Stück, weiß oder liniert, kostet 1 Sgr. 6 Pf., das Dp. 16 Sgr., das Gros 5 Thlr. 18 Sgr.

Auf Verlangen werden auch die zu den III. Heften gehörigen Karten, wissenschaftliche Darstellungen, u. u. allein abgegeben.

Berlin.

**Rudolph Meyerstein,**

Zimmerstraße No. 26.

#### Damen-Jacken

in Double-Stoff, Chinilla und Plüsch empfiehlt in großer Auswahl.

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

#### Strickwolle

habe ich die erste Sendung erhalten.

**Gustav Eng,**

alter Markt No. 12. 13.

#### Bestgebrannter Kalk

billigst bei

**D. R. Kosowsky,**

äußern Mühlendamm No. 30.,

Fischerstraße No. 5.,

Sturmstraße No. 11.,

in der Brenneret, Stadtfeld No. 30.

#### Maschinen- und doppelt

gesiebte Rußkohlen

aus dem Fahrzeuge offerirt billigst

**A. Volkmann,**

alter Markt No. 44.

#### Holz-Verkauf.

Von meinen im Nogatstrome liegenden Traften-Rundhölzer liegt eine Trast gegen 1. Trift Ellerswald.

Indem ich solches bestens empfehle, wird Herr C. Fröse, Ellerswald 1. Trift (am Damm) die Güte haben, für mich den Verkauf in einzelnen Tafeln zu bewirken und bitte Käufer sich an den Herrn C. Fröse wenden zu wollen.

Elbing. **D. Wieler.**

#### Pferde-Geschirre,

Reitzeuge, Koffer, Putz- und Schirmputterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen u. empfindlich billigst stets vorräthig

**C. N. Riedtke,** Mauerstraße No. 17.

#### Grab-Denkmal

aller Art, so wie Gitter-Einfassungen, Wasserleiten, Stufen und Deckplatten u. u. werden zu jedem beliebigen Preis verfertigt in der Werkstätte des

H. George, Steinmetz,

Große Stromstraße No. 2.

Ein schönes Licht-Fenster, 5 Fuß hoch und 3 Fuß 10 Zoll breit, mit Kopf und Laden von innen, ist Veränderung wegen billig zu verkaufen. **A. Teuchert.**

Montag den 3. September c. treffen wir in Tiegenshof mit 30 tüchtigen Hengsten ein und bitten ein kauf- und tauschlustiges Publikum um geneigten Zuspruch.

**Gebrüder Goeritz,**

Pferdehändler in Tiegenshof.

Heilige Leichnamstraße No. 35. ist eine milchende Ziege zu verkaufen.

Ein Hengstfohlen, Blauschimmel, von April d. J., steht jetzt zum Verkauf. Das Nähere bei **Sorn in Marcusshoff.**

Im Dominium Brodden bei Mewe stehen 150 Hammel und 150 Mutterschaafe zum Verkauf.

Auch wird daselbst ein sich noch in gutem Zustande befindender eiserner Dampfkessel, von circa 12 Fuß Länge und 3 $\frac{1}{2}$  Fuß Durchmesser, zu kaufen gesucht.

#### Freiwilliger Verkauf.

Mein Grundstück Klein Brodsende No. 17. mit den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgeländen und 6 Morgen k. u. m. guten Wiesen-Landes bei Alt-Dollstadt belegen, bin ich Willens sofort zu verkaufen und zu übergeben. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren. **K u h n.**

**Petershoff b. Christburg,** 21. Aug. 1860.

Das auf dem auswärtigen Anger massive Haus No. 44., mit vier Stuben, Bäckerei, Stall, Scheune und Garten, ist billig zu verkaufen. Zu melden bei Kämmer in Hütte.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten Wasserstraße 41., 2 Treppen.

Eine möblirte Vorderstube ist zu vermieten lange Hinterstraße 12, 1 Treppe h.

Ein meublirtes Zimmer sowie 2 Stuben, Küche und Kammer sind an ruhige Einwohner zu vermieten

lange Hinterstraße No. 17.

In dem neugebauten Hause Sonnenstraße No. 7. sind zwei zusammenhängende und eine Oberstube mit allen Bequemlichkeiten und freiem Eintritt in den Garten an eine stille Familie zu vermieten.

Junkerstraße No. 26. ist die Belletage, eine herrschaftliche Wohnung, zu vermieten.

Eine Hinterstube und Cabinet, auch eine Vorderstube mit Möbel ist zu vermieten inn. Mühlendamm No. 12.

Die Verpachtung der diesjährigen Grummel-Nutzungen auf meinem Grundstücke Draußenkampe findet

**Sonnabend den 1. September c.**  
**von Mittags 1 Uhr an**  
an Ort und Stelle statt.

Elbing. **J. G. Weyer.**

11 f. M. Grummel zum Deumachen oder Weiden im Ganzen oder parzellenweise sind zu verpachten auf Neustädterfeld bei

Stelter, Neuf. Georgend.

Die Herren Getreide-Verkäufer bitten

um geneigte Aufträge

**H. Scharnitzky,**

alter Markt und l. Hinterstr. 21.

8000 Thlr. hat auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle zum 2. Januar f. J. zu begeben

**H. Scharnitzky.**

Ein Bursche kann gleich in die Lehre treten bei

Maler Otto Weiß,

kurze Hinterstraße No. 4.

Eine concessionierte Erzieherin, die in allen Schulwissenschaften, im Französischen und in der Musik gründlichen Unterricht erteilt, sucht ein Engagement. Gefällige Offerten erbittet man unter der Adr. L. S. 100. in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Schankgeschäft findet ein ordentliches Mädchen zum 1. Oktober c. einen guten Dienst. **A. Lau,** Heilige Geistsstraße No. 27.

Verchiedene Capitalien, bis zur Höhe von 6000 Thlr., auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle hat zu begeben

**S. M. Jacobi,**

Fleischerstraße No. 16.

**200—300 gute gesunde Schaafe** (Mütter und Hammel) werden zu kaufen gewünscht.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen der Geschäfts-Kommissionär **Wytow in Stuhm.**

#### 3 Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher den Thäter des in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. vermittelst Einsteigens durch das Kammerfenster, beim hiesigen Kutscher Gehlhaar verübten Diebstahls an Wäsche dergestalt anzeigt, daß der Dieb zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden kann.

**Gohendorf bei Reichenbach i. Pr.**  
den 23. August 1860.

Das Dominium.

Es hat sich vor 4 bis 5 Wochen ein rothbunter Hockingsbulle auf meinem Lande eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Weide-, Futter- und Insektions-Kosten von mir in Empfang nehmen.

**Fichtthorst,** den 28. August 1860.

**Fried. Bessau.**

Die von mir am 22. d. M. Abends dem Herrn C. Nidel in Reichthorst zugesagte Beileidigung so wie die früher von mir verübten nächtlichen Excesse, sehe ich ein, daß ich darin sehr gefehlt habe und denselben im Schiedsamte zu **Marxshof** Abbitte gethan.

**Samuel Reht, Müllergesell,**

**Wengeln.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

**Agathon Bernich in Elbing.**

Gedruckt und verlegt von

**Agathon Bernich in Elbing.**